



Laibacher Zeitung.

Samstag den 3. Juli.

Deutschland.

Frankfurt, a. M., 22. Juni. Endlich ist die seit vielen Jahren besprochene und seit drei Jahren betriebene Angelegenheit des Goethe-Monuments zum Abschluß gekommen, und, wenn kein unvorgesehener Unfall dazwischen tritt, wird gegen Ende des nächsten Jahres unsere Stadt durch ein herrliches Kunstwerk bereichert seyn. Hr. Prof. Schwanthaler hatte dem für Errichtung jenes Denkmals hier gebildeten Ausschuß auf dessen Wunsch zwei Modelle übersendet: Goethe, an einen Baum sich lehrend, in majestätischer Haltung, mit weltüberschauendem Haupte; dann Goethe, an einen Fels gelehnt, wie von höherer Begeisterung ergriffen, den linken Arm nach dem emporschauenden Haupte erhoben; auf der linken Seite, neben dem Fels, und von Goethe ungesehen, ein Genius, die Leiter zu ihm emporreichend; auf der rechten Seite zu Goethe's Füßen eine Maske, als Symbol der tragischen Muse; — der Sokel jedes dieser beiden Modelle mit durchaus zweckmäßigen, geistreich ausgeführten Basreliefs geschmückt. In der gestern vom größern Ausschuß gehaltenen Versammlung wurde einstimmig dem erstwähnten Modell der Vorzug zuerkannt, und gewiß werden alle Kunstfreunde diese Wahl billigen, da Prof. Schwanthaler in demselben den höchsten Erwartungen, die man von diesem genialen Künstler gehegt, vollkommen entsprochen. (Allg. Z.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 12. Juni: Die dem Congresse von einem der Aerzte der Königin gegebenen Erklärungen über die Gesundheit Ihrer Majestät sind sehr beruhigend. Ihr ganzes Uebel beschränkt sich auf Hautausschläge, welche der Anwendung kräftiger, fortgesetzter Mittel weichen werden.

Folgendes sind die Hauptbestimmungen des Mauth-Entwurfes, welcher den Kammern vorgelegt worden ist: Die Regierung ist ermächtigt, auf der Halbinsel und den angränzenden Inseln, mit Ausnahme der canarischen Inseln, die Einfuhr-Zariffe des Auslandes (aus der Fremde), aus Amerika und Asien in Kraft zu setzen, eben so den Ausfuhr-Zariff und das Vollziehungs-Gesetz. Die Zeit, wo der Tariff in Anwendung gebracht werden soll, wird später bestimmt. Die Regierung wird sofort Maßregeln ergreifen, damit die Verminderung der Zölle auf die verschiedenen ausländischen Producte zum Vortheile der Industrie und des Volks-Wohlstandes ausfällt. Die Regierung wird den Cortes im Jahre 1843 oder, wenn es nöthig werden sollte, noch früher das Ergebniß dieses Versuchs bekannt machen und die nöthigen Veränderungen vorschlagen. Der Entwurf enthält einige Ausnahmen hinsichtlich der wieder eingeführten Weine, so wie zu Gunsten der Wein-Ausfuhr nach Asien unter fremder Flagge. (W. Z.)

Großbritannien.

Der M. Herald berichtet über ein neues musikalisches Instrument: „rock harmonicon, d. h. Felsenharmonika“, mit welchem am 12. Juni in der Royal Musikal Library in London ein Versuch angestellt ward. Das Instrument, wenn man es so nennen darf, ist nichts anders als eine Reihe nach der Tonleiter geordneter Basaltstücke, wie sie in den Steinbrüchen von Cumberland gefunden werden, von einem 4 Zoll langen und entsprechend breiten und dicken Fragment bis zu einem von 4 Fuß Länge emporsteigend. Diese Steine, die von Knaben mit hölzernen Klöppeln geschlagen werden, haben einen Umfang von 5½ Octaven; ihre Töne sollen an lieblicher Klangfülle die des Fortepiano's über-

treffen, und die schwierigsten Chromatischen Töne sich darauf ausführen lassen. Der Erfinder der Felsenharmonika ist ein gemeiner Steinmetz, Namens Richardson, der bei seinen Arbeiten in den Cumberland'schen Bergen dem Basaltstein sein Tongehörnis ablauschte, nach vielen Versuchen mit seinem Instrument zu Stande kam und seine Knaben auf das Spiel desselben einübte.

Am 17. Juni hielt die Königin im St. Jamespalast ein Feyer, welchem das diplomatische Corps sehr zahlreich beiwohnte. Viele junge Damen der Nobility and Gentry wurden ihrer Souveränin zum erstenmal vorgestellt und damit in die „große Welt“ eingeführt. Am 18. Nachmittags, als dem Waterloo-Tag, wurden dann im Buckinghampalast Hofeirekel und eine Investitur mit dem höchst ehrenw. militärischen Bathorden gehalten. Viceadmiral Sir David Milne wurde von Ihrer Maj. mit dem Großkreuz geziert, der Commodore Sir Charles Napier zum Ritter-Commandeur des Ordens ernannt, worauf er mit Seemannscourtoisie seiner Fürstinn die Hand küßte. Mehrere Gesandte hatten dann Audienzen: der dänische, Baron Blome, um sich zu beurlauben; der brasilische, Hr. Montezuma, um ein Schreiben von seinem Kaiser zu überreichen; der griechische, Hr. Trikupis, um seine Beglaubigungsbriefe zu übergeben. Der von Neu-Braunschweig zurückgekehrte und jetzt zum Gouverneur der Colonie Neufundland ernannte Generalmajor Sir John Harvey wurde durch Lord J. Russell vorgestellt.

Der Herzog von Wellington feierte heute den 26. Jahrestag des Siegs von Waterloo, wie herkömmlich, durch ein Diner, welches er seinen vornehmeren Waffenbrüdern aus jener denkwürdigen Schlacht, deren Zahl aber sehr eingeschwunden ist, in Uxley-House gab. Die Journale veröffentlichen zur Feier dieses Tags eine lange Liste von Subscriptionen auf beträchtliche Summen zur Errichtung eines Denkmals für den berühmten Feldherrn.

(Allg. Z.)

London, 18. Juni. Der Globe hatte unlängst gemeldet, daß ein österreichisches Schiff, der „Giacomo Giorgio“, welches mit einer Ladung Talg von Ibrail nach London gekommen, Hindernisse gegen die dortige Ausladung zum Verbrauch gefunden habe, weil die Zollbeamten keine Parlamentsacte hätten, welche österreichischen Fahrzeugen die Einbringung von Gütern aus dem schwarzen Meere erlaube, und sie die Verantwortlichkeit bloß unter den

Bestimmungen eines, wenn gleich veröffentlichten, Handelsvertrags zu handeln, nicht auf sich nehmen könnten. — Man wunderte sich mit Recht über diesen Vorfall, da unterm 10. August v. J. eine eigene Parlamentsacte erlassen worden war: »um Ihre Majestät zu ermächtigen, gewisse in einem Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Ihrer Majestät und dem Kaiser von Oesterreich enthaltene Bestimmungen in Ausführung zu setzen, und um Ihre Majestät zu ermächtigen, durch Geheimrathsbefehl zu erklären, daß Häfen, welche die natürlichsten und geeignetsten Verschiffungshäfen von Staaten sind, innerhalb deren Gebiet dieselben nicht liegen, in gewissen Fällen, für alle Zwecke des Handels mit Ihrer Majestät Besitzungen, als Nationalhäfen solcher Staaten betrachtet werden sollen.« — Es hat sich nun ergeben, daß der vom Globe erwähnte Vorfall von einem augenblicklichen Irrthum eines untergeordneten Beamten herrührte, welchen unverzüglich aufzuklären der Secretär der Handelskammer, Hr. Macgregor, sich gleich damals beeilte, ehe noch der Capitän des „Giacomo Giorgio“ die Zeit hatte, seine Beschwerde zur Kenntniß der k. k. Botschaft am Londoner Hofe zu bringen. — Dieser einfache Thatbestand wird das Publikum sowohl in Hinsicht der durch öffentliche Blätter gelieferten, zum Theil sehr gehässigen, Darstellungen dieses einzelnen Factums, als der darauf vorschuell gegründeten Folgerungen vollkommen beruhigen. Es ist Erfahrungssache, daß die Ausführung aller den Verkehr zwischen verschiedenen Ländern befördernden neuen Verträge bei den untergeordneten Beamten häufig Schwierigkeiten findet, die nur von den dieselben überwachenden höhern Autoritäten, nach den Bestimmungen und im Geiste jener Verträge, gelöst werden können, und dieß ist hier der Fall gewesen.

(West. B.)

K u s t a n d.

Durch kaiserl. Ukas werden, zur Feier der Vermählung des Großfürsten-Erbfolgers, in Polen alle seit dem Bestande des Herzogthums Warschau noch vorhandenen Kronrückstände an Steuern, Pachtgeldern, Strafen, Darlehen etc. erlassen. Den durch Ueberschwemmung in den Jahren 1837 bis 1840 beschädigten Grundbesitzern und Bauern der Kron-güter werden alle Abgaben für die betreffenden Jahre erlassen, und die Fabrikanten, welche während des Aufstandes Verluste erlitten haben, werden vom Staatsschatz entschädigt werden.

(Allg. Z.)

Tscherkeffien.

Aus Bessarabien, 9. Juni. Der vor kurzem wieder begonnene Krieg gegen die Bergvölker des Kaukasus hat noch wenige Vorberer geliefert und wird sichtbarlich noch viele Jahre währen. Einzelne Stämme zwar haben sich unterworfen, wie dieß vom Anfang her, wenn sie im größten Gedränge, der Fall war, allein alsbald ergreifen sie wieder das Panier des Aufstandes, wenn sich Zeit und Umstände dazu irgend günstig zeigen. — Die 12te russische Infanteriedivision — aus 4 Regimentern bestehend — welche unter Generallicutenant Buschin in Bessarabien dislocirt war, hat sich kürzlich bei Belz, Bender, Kischeneß und Chorym concentrirt. Man erwartet in Belz den Corpscommandanten General der Infanterie Kaiseroff und den Generalgouverneur Grafen Woronjoff. Das am Kaukasus dießseits des Kuban unter General Grabbe stehende Armeecorps hat sein Hauptquartier noch in Stauropol. Des commandirenden Generals Golewin Hauptquartier ist in Tiflis jenseits der kaukasischen Linie. Man spricht von einigen gegen die Gebirgsvölker errungenen Vortheilen, wobei sich besonders das Minskische Infanterieregiment hervorgethan haben soll; allein diese kleinen Siege sind von sehr geringem Erfolg, der durch die großen Opfer besonders an Offizieren meist theuer erkauft wird. (Allg. Z.)

Montenegro.

Zara, 12. Juni. Briefen aus Cattaro zufolge herrscht unter den Montenegrinern eine ungewöhnliche Bewegung. Gegen tausend Familien dieser tapfern Gebirgsbewohner sollen Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Auswanderung treffen. Man will wissen, daß Rußland den Auswanderern in Kaukasien einen Landstrich zur Bewohnung anweisen wolle. Es scheint, daß Rußland den Tcherkeffen durch Montenegriner den Krieg zu machen beschlossen habe, was allerdings vielleicht das beste Mittel wäre, das man ergreifen kann, um in Kaukasien mit mehr Glück und besserem Erfolge zu kämpfen. Inzwischen ist wohl die Zahl von tausend Familien, die kaum eben so viel Streiter liefern können, zu beschränkt, um sich viel davon zu versprechen. Für Montenegro dürfte diese Auswanderung zu einer Wohlthat werden, da ohnehin zu den häufigen Reibungen mit den türkischen Behörden und zu den Einfällen in die nächst gelegenen türkischen Pashaliks nur die

Uebersiedelung des kleinen unfruchtbaren montenegrinischen Gebiets Veranlassung gibt. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 9. Juni. Das Pfortenministerium hat sich dieser Tage in einer mehrstündigen Sitzung mit der neuen Verfassung, welche die Mächte für Syrien wünschen sollen, beschäftigt. Es sind in dieser Sitzung keine bestimmten Beschlüsse abgefaßt worden, doch scheinen bei der Pforte hinsichtlich dieses Gegenstandes folgende Ideen sich Geltung verschafft zu haben: Trennung der Militär-, Civil- und Finanzgewalt in der ganzen Provinz; Ermäßigung der Steuern und Auflagen; Bestätigung aller früher bestandenen Privilegien hinsichtlich der Freiheit des Gottesdienstes für alle Christlichen Concessionen; Erhebung Jerusalems zu einer freien Stadt unter türkischer Oberhoheit; Errichtung eines Patriarchats daselbst, dessen Vorsteher bei seiner Wahl zwar der Bestätigung der Pforte bedürfe, aber dem Sultan allein ohne alle intermediäre Gewalt unterstehen würde. Dagegen gab die Constituirung des Libanon zu einer hitzigen Controverse Gelegenheit. In dieser Hinsicht scheinen die der Pforte gemachten Vorschläge dahin zu gehen, daß der Familie des Beschirs eine beschränkte Erblichkeit durch ein ausdrückliches Gesetz verliehen und auch daselbst die unmittelbare Abhängigkeit von der hohen Pforte eingeführt werde, daß für den Libanon ein eigener Agent in Constantinopel aufgestellt werde, der jedoch ein Muselman seyn könne, und dessen Wahl der Pforte zukommen solle. Dieß veranlaßte, wie gesagt, eine sehr lebhaft Discussion, wo vorzüglich das Benehmen der französischen Agenten und Missionärs in Syrien zur Sprache kam. Diese erhielten, meinten mehrere Mitglieder des Divans, die ganze Bevölkerung der Gebirge in der leider bestehenden Aufregung; sie wüßten durch eine unbegreifliche Profusion von Geldmitteln den Einfluß Frankreichs in Syrien von Tag zu Tag zu vermehren. Obgleich nun dieses Manövre in der überflüssigen Voraussetzung geführt werde, daß die Macht Englands in jener Provinz zu drohend sey und paralysirt werden müsse, obgleich daher das Uebelwollen Frankreichs hierin eigentlich gegen England gerichtet scheine, so könne nichtsdestoweniger ein solches Verfahren für die Pforte von verhängnißreichen Folgen werden, wenn diese durch Verleihung von Freiheiten an die Bewohner des Libanon, die einer Unabhängigkeitserklärung gleich-

käme, sich der Regierung des Landes fast gänzlich entäußerte. Sonderbarerweise hatte Hr. v. Pontois den Tag zuvor in einer an Rifaat Pascha, den Meiseffendi, gerichteten Zuschrift ein besonderes Recht angesprochen, an den über Syrien zu treffenden Bestimmungen einen vorzüglichen Antheil zu nehmen, da der mehrhundertjährige Schutz, den Frankreich den dortigen Christen gewähre, bei wiederholten Gelegenheiten einen ganz legitimen, anerkannten internationalen Charakter angenommen habe. Dieses Recht einer vorzugsweisen Protection der syrischen Christen nehme daher Frankreich in Anspruch und werde es geltend zu machen wissen. (Mg. 3.)

Griechenland und Kreta.

Zahir Paschas Proclamation ist vom 11. (23.) Mai datirt, und ermahnt die Kreter zur friedlichen Unterwerfung unter die väterliche Herrschaft des Padischah, und die hellenischen Unterthanen zur Heimkehr nach Griechenland, wozu er ihnen einen Termin von acht Tagen setzt. Während die Christen so glauben mußten, noch auf achttägige Waffenruhe rechnen zu können, begann Zahir Pascha mit gewohnter Treulosigkeit die Feindseligkeiten bereits am 13. (25.) Mai, indem er an der Südküste der Landschaft Sphakia einige Mannschaft in Booten zu landen versuchte, die aber mit ansehnlichem Verluste zurückgeschlagen wurde. Ein zweites Scharmügel hatte am 14. (26.) Mai in dem Dorfe Probalma, unweit Apokorona Statt. Ungefähr 200 Christen standen hier, von denen die Türken verlangten, daß sie das Dorf, weil es ihre Stellung bedrohte, räumen sollten. Auf ihre Weigerung fing Mustapha Pascha an, das Dorf mit schwerem Geschütz zu beschießen. Als die Christen sahen, daß sie sich nicht länger halten konnten, schlugen sie sich mit dem Säbel in der Hand durch die vielfach überlegenen Feinde zu den Ihrigen durch. In diesem Gefechte blieben 15 Türken; die Griechen verloren 5 Streiter, unter diesen zwei tapfere Männer, die erst vor kurzem den Piräeus verlassen hatten, Emmanuel Dikrakis und Lamprynides. Ein drittes kleines Scharmügel fand später noch bei Wahpe Statt. Seitdem haben sich die Christen weiter gegen die Berge Sphakia hinaufgezogen, und erwarten in dieser vortheilhaften Stellung, wo sie schon in einem der frühern Kriege den Hussein Pascha zurückgeschlagen, einen Angriff der Feinde. — Aus den östlichen Gegenden der Insel reichen die Nachrichten erst bis zum 13. (25.) Mai. Auch hier hatten sich

einige tausend Christen concentrirt; die Türken hielten sich innerhalb der Festungen. Nach einem noch unverbürgten Gerüchte hätte seitdem in jener Gegend ein Gefecht Statt gefunden, in welchem die Griechen zwei Kanonen erbeutet und einen Sohn des Mustapha Pascha zum Gefangenen gemacht haben sollen. — Vorgestern ist die französische Fregatte Dido auf der Rhebe von Salamis vor Anker gegangen, an deren Bord sich der französische Deputirte Piscatori befindet. Dem Vernehmen nach wird dieser alte Griechenfreund (denn Hr. Piscatory befand sich schon 1826 als Philhellene in Griechenland) heute eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige haben. Man ist im Publikum sehr gespannt, etwas Näheres über den Zweck seiner Sendung zu erfahren. Nachschrift. Der schon lange erwartete Ministerpräsident Alexander Maurokordatos ist heute hier eingetroffen. Seine Ankunft wird der innern Politik wieder neues Leben geben. Durch die heute von Syra hier eingetroffenen Schiffe verbreitet sich auch das Gerücht, daß am 24. Mai (5. Juni.) bei Megalo-Kastron auf Kreta ein bedeutendes Treffen geliefert worden, in welchem die Türken 5 bis 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen. Man erwartete auf der Insel allgemein, daß es am 25. Mai (6. Juni) zwischen der beiderseitigen Hauptmacht im Westen der Insel zu einem entscheidenden Treffen kommen würde.

Syra, 11. Juni. Das erste Blut ist in Candia gestossen. Am 26. und 29. Mai haben zwischen den türkischen Truppen und den kretischen Insurgenten Gefechte Statt gefunden, nachdem Zahir Pascha zu wiederholtenmalen Friedensvorschlüge gemacht, welche mit Hohn zurückgewiesen worden waren. Aus zwei Dörfern, in welchen sich die Kreter festgesetzt hatten, sind sie vertrieben worden; sie haben sich in die Gebirge gezogen, wie man vermuthet, um den Feind dahin zu locken und mit mehr Vortheil fechten zu können. Spätere Sühnversuche, welche durch englische und französische Seeofficiere gemacht wurden, sind gleichfalls ohne Erfolg geblieben, und es ist vorauszusehen, daß der Kampf lange dauern werde.

Athen, 12. Juni. Die Nachrichten aus Kreta reichen bis zum 23. und von einigen Punkten der Insel bis zum 26. Mai a. St. (4. und 7. Juni.) Das Blutvergießen hatte mit einigen Scharmügeln begonnen, nachdem als Einleitung dazu, in wohlhergebrachter Form, eine Anzahl Proclamationen von Seite des türkischen Großadmirals und der Consuln von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich und Griechenland vorausgegangen waren. Die Erlasse der Consuln sind vom 7. (19.) Mai und folgenden Tagen, und fordern die Kreter zur Niederlegung der Waffen und die Einwanderer aus Griechenland zur Rückkehr in ihre Wohnsitz auf. (Mg. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Vom 26. Juni bis 2. Juli 1841.

Hr. Eadisklaus Baron v. Benkheim, von Ofen nach Triest. — Hr. Manekus Graf v. Defewsy, von Ofen nach Triest. — Hr. Franz Edler v. Pebbäl, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Mostorfer, k. k. Oberlieutenant, von Grätz nach Neustadt. — Hr. Confalonieri, k. k. Oberlieutenant, von Cremona nach Ofen. — Hr. Felix v. Stregon, k. k. Oberst, von Triest nach Grätz. — Hr. Graf v. Nichelburg, k. k. Lieutenant, von Görz nach Baden. — Hr. Johann Berger, k. k. Oberlieutenant, von Verona nach Grätz. — Hr. Baumgarten, k. k. Lieutenant, nach Cattaro. — Hr. Lemler, k. k. Lieutenant, von Grätz nach Udine. — Frau Maria v. Fichtenau, Gutsbesitzerinn, nach Grätz. — Hr. Anton Michael Antonopulo, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Hr. Markus Ricaruffiz, Privater, von Triest nach Grätz. — Frau Theresia Gräfinn v. Auersperg, k. k. Kämmererswitwe und Sternkreuz-Ordensdame, sammt Fräulein Töchtern, nach Wien. — Frau Antonia Gräfinn v. Attems, sammt Bedienung, nach Görz. — Hr. Graf Clements v. Coronini, Oberst und Kammerherr Sr. k. Hoheit des Herzogs von Modena, von Wien nach Görz. — Hr. Ignaz Zinke, Glasfabrikwerkführer, von Wartenberg nach Triest. — Hr. Thomas Verck, Privater, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl Milanich, Besitzer, von Triest nach Grätz. — Hr. Johann Mangelsdorf, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Se. Excellenz der Hr. Graf v. Thurn, k. k. geheimer Rath, Kämmerer und Provinzial-Delegat, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Wilhelm Praeger, Partikulier, von Grätz nach Triest. — Hr. Johann Andreas Krepfig, Kaufmann, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl August Kempe, Advocat, von Grätz nach Triest. — Frau Maria Riedel v. Reitenfels, k. k. Hofrathswitwe, von Grätz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 24. Juni 1841.

Dem Heren Johann Beyer, k. k. Hauptzollamtsbeamten, sein Kind Hermine, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Stadt Nr. 33, an der Auszehrung.

Den 25. Dem Andreas Zanger, Zuckerfabrik-Arbeiter, sein Kind Ursula, alt 3 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 23, an Consulstionen. — Agnes Rogouscheg, Maurer-Poliererswitwe, alt 37 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 26. Dem Gregor Seiz, Greister und Hausbesitzer, sein Weib Anna, alt 36 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 9, am Schrifieber.

Den 27. Maria Schatna, Inwohners-Tochter, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 194, am Ge-

dämbrand. — Lorenz Schusterschik, Tagelöhner, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 78, an der Lungenentzündung. — Dem Hrn. Jacob Kupnik, blürgerl. Schlossermeister und Hausbesitzer, sein Kind Gabriella, alt 1 Jahr und 3 Monate, in der Stadt Nr. 256, an innern Fraisen. — Bartholomä Petritsch, Knecht, alt 74 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 29. Dem Simon Perko, Schiffmann, sein Kind Johann, alt 5 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 65, an der Auszehrung.

Anmerkung. Im Monate Juni sind 29 Personen gestorben.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 2. Juni 1841.

Johann Kowatsch, Gemeiner vom Prinz-Hohentlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 24 Jahre, an der Lungensucht. — Josepha Göbrig, Tochter des qua Wachtmeisters des Beschl. und Remontirungs-Departements Johann Göbrig, alt 21 Jahre, am Nervenfieber.

Den 7. Carl Pibigak, Gemeiner des 9. Jäger-Bataillons, alt 19 Jahre, an der Lungensucht.

Den 14. Franz Zeralla, Gemeiner vom Prinz-Hohentlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 26 Jahre, an der Wassersucht.

Den 18. Joseph Achtschin, Gemeiner des 9. Jäger-Bataillons, alt 33 Jahre, an der Lungensucht.

Den 19. Christian Reff, Grenadier des Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52, alt 28 Jahre, an der Lungensucht.

Den 22. Johann Galle, Gemeiner vom Prinz-Hohentlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 57 Jahre, am Nervenfieber.

Den 25. Franz Schmeideg, Gemeiner vom Prinz-Hohentlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 22 Jahre, am Nervenfieber.

B e i

Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Verzeichniß

der nach

Kundmachung vom 5. Mai 1836 am 15. Juni 1841 laut aufgenommenem Notariats-Protocoll in der neunten Verlosung der hochfürstlich Esterhazy'schen Anleihe pr. 7,000,000 fl. C. M. herausgekommenen 2000 Stück Schuldverschreibungs-Nummern mit ihren Gewinnen.

1 Bogen in Quart. Preis 12 G. M.

Fermischte Verlautbarungen.

3. 904. (2)

Für Michaeli 1841

ist im Hause Nr. 18 in der Stadt ein ganzer Stock mit 9 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speiskammern nebst 2 Kellern und 2 Holzlagen zusammen oder theilweise zu vermietthen.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigenthümer

Jg. R o s s.

3. 910. (2)

In der Polanavorstadt, in der Schießstattgasse Nr. 80, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern sammt Küche, Speise, Keller, Holzlege und Dachkammer für Michaeli 1841 zu vermietthen. Nähere Auskunft erhält man im ersten Stocke beim Hauseigenthümer.

3. 815. (3)

Verkauf landtäflicher Realitäten in Laibach.

Die in der Polanavorstadt sub Cons. Nr. 57 liegende landtäfliche Gült, und der eben daselbst sub Cons. Nr. 58 vorkommende Meierhof, bestehend in Wohngebäuden, Stallungen, Gemüse- und Obstgarten, Aeckern und Wiesen, worauf schon mehrere Maulbeerbäume stehen, sind aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingnissen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere dieser-

wegen erfährt man mündlich daselbst bei der Frau Eigenthümerinn.

Laibach am 17. Juni 1841.

3. 888. (3)

Haus = Verkauf.

Das laudemialsfreie Haus Nr. 8 auf der Polanavorstadt ist sammt den zwei dazu gehörigen Gärten und Schoppen aus freier Hand zu verkaufen. Es sind auch mehrere Keller dabei befindlich und das Haus für jede Speculation geeignet. Käufer erfragen ebendasselbst das Nähere.

3. 891. (2)

Bei Joseph Blasnik, Buchdrucker am Raan Nr. 190, hat die Presse verlassen, und ist das Exemplar um 24 kr. zu haben:

Slovénfke Pésmi,

krajsnkiga naróda,
tretji svesik

B e i

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
ist neu angekommen und zu haben:

E r i n n e r u n g

**an die krainische Schweiz,
Weldes und die Wohein.**

Enthaltend sechs Ansichten: Weldes mit der Insel Maria See, der Ufertheil von Seebach, Badeanstalt gegenüber dem Schlosse Weldes, Fall der Rothwein bei Asp, die Insel Maria See und Weldes, Fall der Saviza in der Wohein.

Aufgenommen und lithogr. von H. Ferstler.
In Umschlag 1 fl. C. M.

Wohnung zu vermietthen.

Im Hause Nr. 132, St. Petersvorstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speiskammer, Keller, Holzlege und Dachkammer, sogleich oder auf kommende Michaelizeit zu vergeben.

Das Nähere erfährt man im nämlichen Hause oder im hiefigen Zeitungs = Comptoir.